

Nachqualifizierung Thüringen

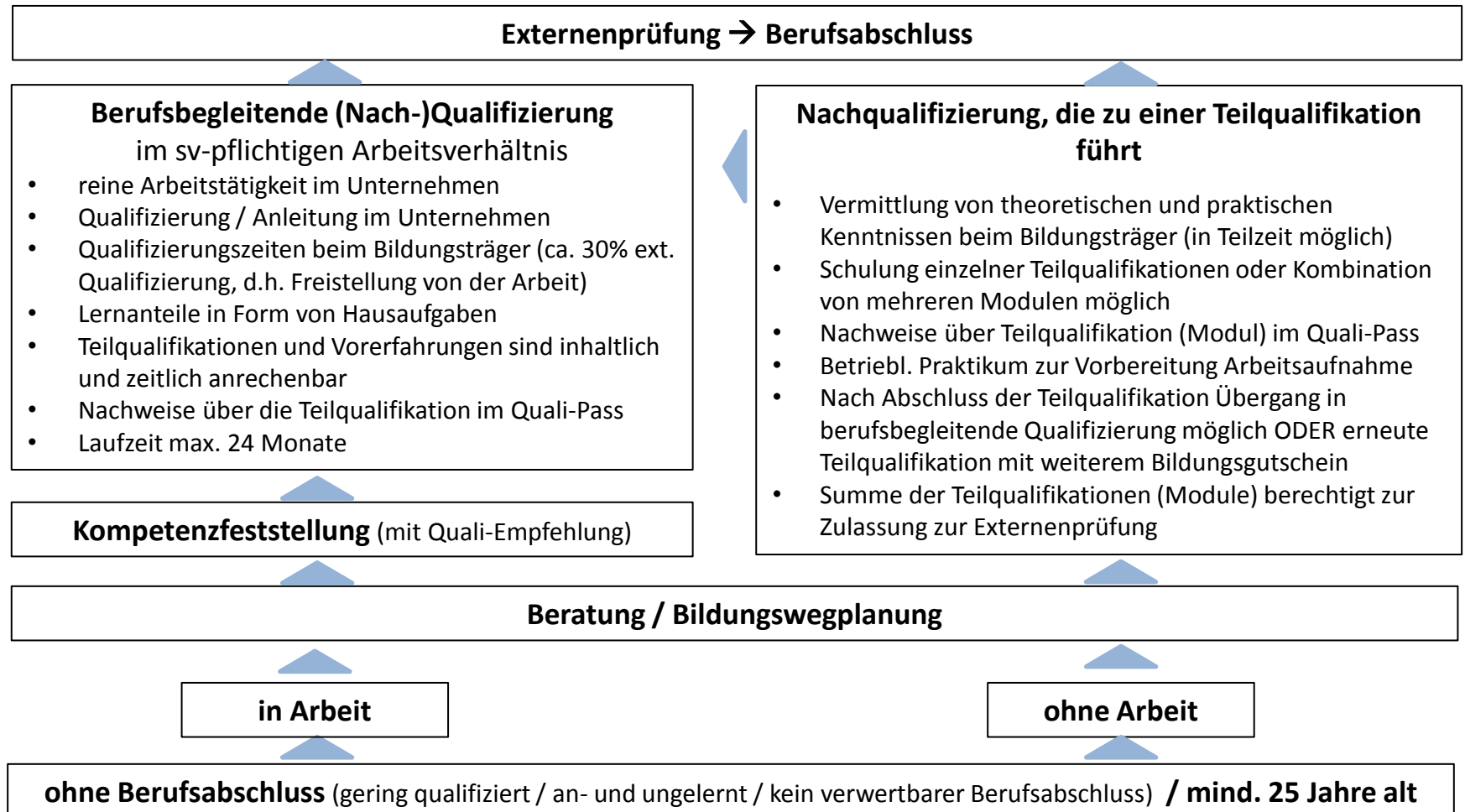
Struktur / Konzept / Herausforderungen

Düsseldorf, 28.09.2015

Historie der Nachqualifizierung in Thüringen

- Modellversuch „Lernen im Arbeitsprozess“ (1996-2000), wurde wissenschaftlich begleitet
- ABM mit integrierter abschlussbezogener Qualifizierung (Umschulung)
- Junge Erwachsene und ältere Arbeitslose qualifizieren für betriebliche Arbeit und Berufsabschluss (GFAW-Projekt)
- Nachqualifizierung ist seit 2008 als zertifiziertes Angebot über Bildungsgutschein etabliert
- 2008 – 2012 Bundesprogramm „Perspektive Berufsabschluss, FÖ 2: NQ“
- Kampagne des TMWAT „Thüringen braucht dich“
- 2012 – 2014 Koordinierungsstelle Nachqualifizierung
- Modellversuch der BA zu beruflicher Teilqualifikation
- Seit Modellversuch „Lernen im Arbeitsprozess“, Aufbau und Arbeit des Thüringer Netzwerk Nachqualifizierung

Wie funktioniert Nachqualifizierung in Thüringen?



Standards/Strukturmerkmale in der Nachqualifizierung

- **Adäquate Qualifizierungsangebote**
 - **Netzwerk**
 - **Beratung**
 - **Kompetenzfeststellung**
- Ansatz für regionale (Weiter)Entwicklung / Ansätze und Angebote ausbaufähig!
- **Modulgliederung ...**
wird durch die zuständige Stelle freigegeben.
 - **Qualifizierungspass**
- Zugang Externenprüfung HWK und IHK strukturiert und definiert
- Etablierte Thüringen weit einheitliche Dokumentationsmappe vorhanden
- **Professionelle Gestaltung der Weiterbildung**
 - **Finanzierung**
- - Lehr- und Lernaufträge
→ Sprachbegleitung
→ usw.
- auskömmlich, verlässlich und transparent

Steuerungselement: NETZWERKARBEIT (Strategien / Verknüpfung)

Thüringer Netzwerk Nachqualifizierung

- Strategische Arbeitsplattform überregional
- Abstimmung einheitlicher Vorgehensweisen, z.B. zu Prüfungszulassung, Nachweisdokumentation)
- Strukturelle Verankerung regionaler Entwicklungen
- Impulsgeber für regionale Netzwerke



Regionale Netzwerke „Mittelthüringen“ und „Süd-/Westthüringen“

- Regional adäquate Angebote vorhalten
- Untersetzung der Standards entsprechend regionaler Gegebenheiten
- Konzept(weiter)entwicklung (neue Zielgruppen, Verknüpfung NQ zu bTQ)
- Gegenseitige Unterstützung im System der Zertifizierung

Koordinierung

Sorgfältige Auswahl der Partner

Verbindlichkeit in den Netzwerken

Steuerungselement: BERATUNG

Akteure derzeit

- Beratungsstrukturen der Kammern (passgenaue Besetzung, Aus- und Weiterbildungsberater)
- Landesprojekt „Qualifizierungsentwickler“
- Arbeitgeberservice, Vermittler der Agenturen für Arbeit und Jobcenter
- Bildungsträger der Nachqualifizierung
- IQ-Netzwerk (IBAT-Stellen)

WICHTIG!

- Einheitlicher Beratungsleitfaden
- Argumentationsstrategie für Unternehmen
- Ansprachestrategie für Interessenten
- Dokumentation der Beratung (Datenerfassung)
- Bekannter Katalog von Angeboten und Ansprechpartnern

Funktionierende Netzwerke

Manpower (Datenpflege)

Koordinierung

Steuerungselement: VERLÄSSLICHES ANGEBOTSSYSTEM

Nachqualifizierungsangebote

- Kompetenzfeststellung (nicht im Sinne Eignungsanalyse sondern um Bildungswegplanung ableiten zu können)
- Angebote vorhalten (bedarfsgerecht)
- Begleitstrukturen für verschiedene Zielgruppen (Abbau Sprachbarriere, Grundbildung, Bildungskoordination/Lernbegleitung für NQ-Teilnehmende und Unternehmen)
- Wirksame Öffentlichkeitsarbeit
- Wirksame Akquisestrategien

Finanzierung

- Grundlage = zertifizierte Maßnahme
- Kosten der Zertifizierung / Zusätzliche Kosten bei Überschreitung des BDKS
- Gruppengröße ./ . Wirtschaftlichkeit beim Bildungsträger
- Eingliederungstitel
- Unterstützungsmöglichkeiten der Unternehmen (Kann-Regelungen)
- Abstimmung zwischen „Umsetzer“ und Arbeitsverwaltung

Begleitprojekte (z.B. TbD)

eng verzahnte Beratungsstrukturen

Bildungskoordination

Netzwerkarbeit und -koordination

”Es ist des Lernens kein Ende.“

Robert Schumann

Ich beantworte gerne Ihre Fragen!

Manuela Groß-Hatzky

Telefon: 036844 / 4 73 61

Email: manuela.gross@btz-rohr.de